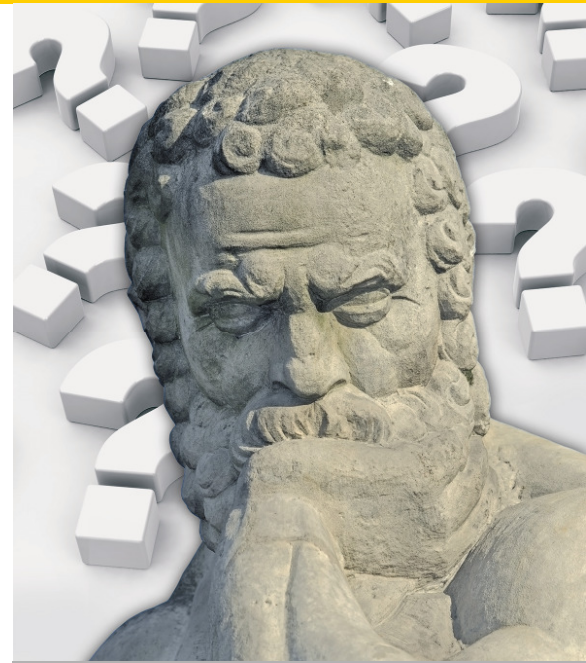


## Das Urteil über den Zeitenwandel

# BUNTHEIT IST OHNE POLITISCHEN REIZ

Farben haben einen Signalcharakter für Parteien und Denkweisen. Wenn von den Schwarzen, Roten oder Grünen die Rede ist, weiß man, um wen es sich dabei handelt. Nun hat auch der Begriff „Buntheit“ Eingang in den politischen Diskurs gefunden. Er symbolisiert das Zusammenleben der einheimischen Bevölkerung mit zugewanderten Ethnien aus fremden Kulturkreisen und das Mit- und Nebeneinander einer multikulturellen Gesellschaft. Aber bewirkt die sozialpolitisch verstandene Buntheit bei den Deutschen tatsächlich die von den Verfechtern des Gesellschaftsmodells erhoffte Freudestimmung? Die Ergebnisse einer vom Münchner IMAS - Institut durchgeführte demoskopische Nachschau widerlegen eine solche Annahme sehr deutlich: Nur 13 Prozent der Bundesbürger sind der Meinung, dass Deutschland in den letzten Jahrzehnten infolge der Zuwanderung „bunter und schöner“ geworden ist. Eine mit 33 Prozent ungleich größere Gruppe hat das bedrückende Gefühl, dass die deutsche Lebensweise dadurch immer mehr verdrängt wird.



THE ART OF INQUIRY

Bei der Erhebung ging es darum, die Reaktion der Bevölkerung auf den sozialen Wandel zu überprüfen. Dazu wurden die 2000 repräsentativ ausgewählten Personen zunächst gefragt, ob sich die Deutschen ihrer Vermutung nach heute glücklicher oder eher weniger glücklich und zufrieden fühlen als vor rund drei Jahrzehnten. Die Antworten enthüllen eine sehr pessimistische Einschätzung der Situation. Lediglich jeder Vierte meint, die Dinge hätten sich seit den 80er Jahren zum Besseren entwickelt, rund zwei Fünftel vertreten die gegenteilige Auffassung und unterstellen der Bevölkerung eine geringere Zufriedenheit mit der Gegenwart als damals. Besonders kritisch wird die heutige Zeit von den über 50jährigen Personen beurteilt, jenen also, die noch eine deutliche persönliche Erinnerung an die Vergangenheit besitzen.

IMAS – Umfrage 1411 Dezember 2014				Deutsche Bevölkerung ab 16 Jahren
<b><u>Glücksempfinden im Vergleich zu früher</u></b>				
FRAGE:“ Einmal ganz allgemein gesprochen: Glauben Sie, dass sich die Deutschen heute eher glücklicher und zufriedener, oder eher weniger glücklich fühlen als vor rund 30 Jahren?“				
	Glücklicher	Weniger glücklich	Kein Unterschied bzw. weiß nicht	
	%	%	%	
<b>Bevölkerung insgesamt.....</b>	<b>25</b>	<b>39</b>	<b>36</b>	=100
16-29 Jahre.....	29	33	38	=100
30-49 Jahre.....	25	36	39	=100
50 Jahre und ältere .....	23	44	32	=100

In weiterer Folge konnten die Befragten anhand einer Listenvorlage beschreiben, was sich ihrer Meinung nach in den letzten Jahrzehnten verändert hat.

Jeweils 54 Prozent hoben in erster Linie hervor, dass die Kriminalität stark zugenommen hat und dass man sich heutzutage mehr Sorgen um die Alterssicherung machen müsse als früher. Vorherrschend im Öffentlichen Bewußtsein ist außerdem das Gefühl eines enorm angestiegenen Leistungsdrucks im Berufsleben. Zu den besonders verbreiteten Ansichten zählt überdies, dass das Leben oberflächlicher geworden ist und, - damit einhergehend, - ein Werteverlust eintrat, dass die Menschen immer häufiger den Partner wechseln und dass das Gewinnstreben unmenschliche Züge angenommen hat.

Inmitten der überwiegend düsteren Eindrücke vom Zeitenwandel gibt es nur zwei Entwicklungen, denen die Bevölkerung starken Applaus spendet. Es ist die Überzeugung vom Informationsnutzen und Unterhaltungswert des Internet sowie von der Annehmlichkeit der technischen Entwicklungen, die das Leben leichter gemacht haben.

## Unerfüllte Erwartungen

Aus der Antworthäufigkeit lässt sich ansonsten ablesen, welche Erwartungen sich in den Augen der Bevölkerung nicht erfüllt und damit zu Enttäuschungen geführt haben. Ganz wenig verwirklicht – (von kaum einem Fünftel genannt) – haben sich die Hoffnungen auf mehr soziale Gerechtigkeit, mehr Mitsprache der Bürger in der Politik, mehr Sicherheit vor Kriegen, mehr Wohlstand für alle und nach mehr Hilfsbereitschaft. Am allerwenigsten bringen die Deutschen die vergangenen dreißig Jahre mit einem Gewinn an Buntheit und Schönheit als Folge der Zuwanderung in einen Zusammenhang,

Es wäre töricht, alle jene, die der ethnischen Buntheit das Lob verweigern, dem automatischen Verdacht von Ausländerfeindlichkeit oder gar faschistischer Gesinnung auszusetzen, mit dem man heutzutage so leicht bei der Hand ist. Als erklärender Motivhintergrund genügt vollkommen der Hinweis auf das menschliche Bedürfnis nach Sicherheit und Geborgenheit, sowie die daraus resultierende Neigung, im Gewohnten zu verharren und Fremdem mit Skepsis zu begegnen. Freilich, so mögen sich die Befürworter von Multikulti trösten und motivieren, wird dieser mentale Vorbehalt vermutlich in dem Maße schwinden, als das Fremde zum Vertrauten und das Ungewohnte zur Normalität wird.

Gegenwärtig lautet der Rückschluss im Hinblick auf die Diskussion über das Für und Wider zur Zuwanderung allerdings: Multikulturelle "Buntheit" eignet sich nur sehr beschränkt als politische Botschaft.

### **ANMERKUNG ZUR UNTERSUCHUNG**

Beim vorangehenden Bericht handelt es sich um Ergebnisse, die das IMAS im Rahmen einer persönlichen (face-to-face) Umfrage im Dezember 2014 ermittelt hat.

Die Umfrage richtete sich an ca. 2.000 Personen, statistisch repräsentativ für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahren. Sample: Quotaauswahl

IMAS – Umfrage 1411 , Dezember 2014

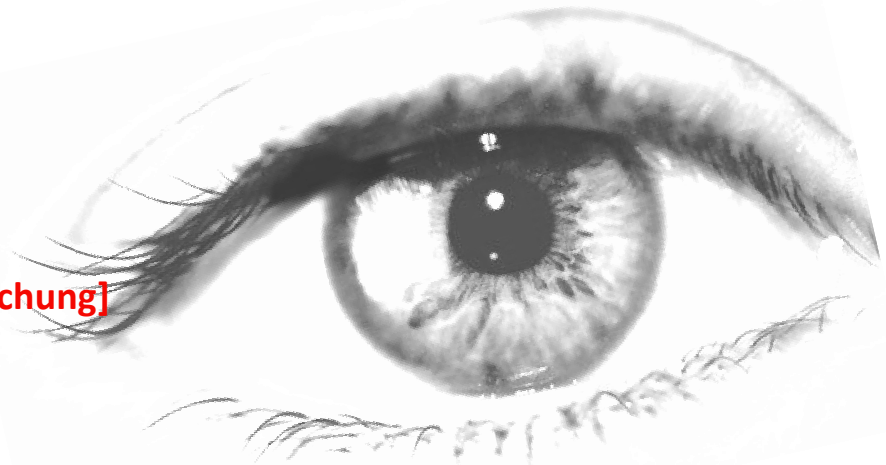
Deutsche Bevölkerung ab 16 Jahren

**DER EINDRUCK VOM WANDEL**

FRAGE: "Auch, wenn man eine Zeit selbst noch nicht erlebt hat, besitzt man von ihr ja rein gefühlsmäßig eine Vorstellung. Wenn Sie die heutige Zeit mit den Verhältnissen vor rund 30 Jahren, also ungefähr mit 1985 vergleichen: Was ist Ihrer Meinung nach heute anders als damals? " (Vorlage einer Liste)

	Bevölkerung insgesamt	Personen, die glauben, die meisten Deutschen seien im Vergleich zu vor rund 30 Jahren heute	
		- zufriedener (25 %=100)	- weniger zufrieden (39 %=100)
<b><u>Es glauben, im Vergleich zu früher.-</u></b>	%	%	%
-hat die Kriminalität stark zugenommen	54	45	62
-muß man sich mehr Sorgen um die Alterssicherung machen	54	47	59
-muß man im Beruf mehr leisten	48	49	51
-ist das Leben d. das Internet interessanter/ unterhalts. geworden	43	52	35
-ist das Leben oberflächlicher geworden, es fehlen Werte/Ideale	43	34	51
-wechseln d. Menschen öfter d. Partner, wollen sich nicht binden	42	42	47
-haben technische. Entwickl. d. Leben leichter gemacht	42	47	37
-hat das Gewinnstreben unmenschl. Züge angenommen	41	34	49
-gibt es mehr Gleichberechtigung zw. Mann u. Frau	40	48	35
-haben Ehe u. Familie an Bedeutung verloren	38	35	43
-hat die sexuelle Freizügigkeit zugenommen	37	37	41
-wird weniger auf Gesetz und Ordnung geachtet	34	29	44
-ist Deutschland fortschrittlicher geworden	34	42	27
-herrscht i. Politik u. Wirtschaft mehr Korruption a. früher	33	29	38
-herrscht mehr Umweltbewußtsein	33	37	31
-verdrängt die Zuwanderung immer mehr d. dtische Lebensweise	33	29	40
-hat die Heimatverbundenheit abgenommen	29	27	33
-ernährt man sich gesünder als früher	29	32	23
-hat Deutschl. wieder gr. Ansehen u. Bedeutung in der Welt	28	31	26
-entfernen s.d. Menschen immer mehr v. Christentum	28	29	28
-hat der Einzelne jetzt mehr Freiheit und Rechte	23	29	21
-muß man sich weniger vor schwer. Krankheiten fürchten	22	23	20
-hat man mehr Freizeit als damals	20	25	16
-gibt es mehr soziale Gerechtigkeit	19	28	12
-haben die Arbeitnehmer jetzt mehr soziale Sicherheit	18	20	15
-kann man sich sicherer vor Kriegen fühlen	18	23	14
-haben die Bürger in der Politik mehr Mitspracherecht	17	22	14
-gibt es mehr Wohlstand für alle	17	28	13
-gibt es mehr Hilfsbereitschaft	16	20	13
-ist Dtschl. infolge d. Zuwanderung bunter u. schöner geworden	13	17	11

**IMAS international München**  
**[Kompetenz in Sachen Marktforschung]**



Als deutsches Mitglied der Institutsgruppe IMAS international gehört das Münchener Unternehmen zu einer der führenden Marktforschungsorganisationen in Europa mit Niederlassungen in Österreich, Ungarn, Polen und der Tschechischen Republik. Das macht IMAS zu einem idealen Forschungspartner in West – und Osteuropa, sowie weltweit über langjährige Netzwerkpartner. Von München aus werden Forschungsprojekte rund um den Globus koordiniert. Dazu stehen der Gruppe ca. 100 fest angestellte Fachkräfte und über 1.000 freiberufliche Interviewer zur Verfügung, die die Feldarbeit in Zentraleuropa persönlich (face-to-face) oder per Telefon (CATI) durchführen.

**IMAS international |**  
**Gesellschaft für internationale Marktanalysen mbH**  
**Rosenheimer Strasse 139 |**  
**81671 München**

Tel: +49 (0) 89/490 417-0 | FAX: +49 (0) 89/490 417-66

e-Mail: [imas@imas-international.de](mailto:imas@imas-international.de)

Internet: [www.imas-international.de](http://www.imas-international.de)